Predigt am Hochfest der Diözeanpatrone / Michaeli-Sonntag und Sonntag der Völker, Feldkirchen 2023 – 09 – 24

Am heurigen *Sonntag der Völker* feiern wir nicht nur die traditionelle *Michaeli-Messe* mit unserer Ortsgruppe vom ÖKB. Wir feiern an diesem Sonntag auch unsere *Diözesanpatrone*. Wir feiern das Fest der beiden Salzburger Bischöfe Rupert und Virgil.
Die Heiligen erkennen wir ja an ihren sog. *„Attributen"*, d. h. an den Zeichen, die für sie stehen. Wenn wir z. B. auf unseren Hochaltar schauen – an den Pfeilen erkennen wir leicht den hl. Sebastian, an der Pestbeule und der Pilgerbekleidung den hl. Rochus. Der hl. Blasius hält die Kerze in der Hand und bei ihm ist das Kind, das er vor dem Erstickungstod gerettet hat. Beim Blasius-Altar erkennen wir ganz leicht die Statue des hl. Petrus. Warum? Wegen der zwei Schlüssel in seiner Hand! Vis à vis ist der hl. Paulus - Buch und Schwert sind seine Attribute. Das Schwert ist Paulus abhandengekommen, so wie dem hl. Rochus am Hochaltar sein Pilgerstab. Auch der Erzengel Michael ist unter der Heerschar der Engel leicht zu erkennen: Er hält *eine Waage* oder *ein Schwert* in der Hand. Ich möchte in der Predigt bei diesen Attributen und ihrer Botschaft bleiben.
1.
Da ist zuerst einmal der hl. Erzengel Michael: Er ist im Christentum hoch verehrt – aber auch im Judentum und im Islam. Sein Name ist Botschaft: *Michael* ins Deutsche übersetzt ist eine Frage: *„Wer ist wie Gott?"* Eine Frage, die er Luzifer und allen stellt, die sich gegen Gott stellen. Es ist eine Hinterfragung aller, die Gott spielen und Gott sein wollen. *„Wer ist wie Gott?"* – Diese Frage stellt Michael allen, die Gott anklagen. Er stellt sie allen, die sich wie Luzifer gegen Gott erheben. Das Schwert in der Hand verweist auf den guten Kampf, den Michael gegen den Satan und seine Heerschar geführt hat. Im Buch *Daniel* tritt Michael als Kämpfer und Verteidiger des Gottesvolkes auf. In der *Offenbarung* ist er es, der den Teufel und seine Heerschar besiegt. Mit dem flammenden Schwert in der Hand wird Michael auch als Hüter des Paradieses dargestellt, als Türhüter der Himmelspforte. Mit der Waage in der Hand wiegt er die Seelen der Verstorbenen. In den Ostkirchen wird Michael als Arzt und Patron der Kranken verehrt. Er gilt als der große Heilkundige. Im Westen wurde er nach dem Sieg auf dem Lechfeld 955 der Schutzpatron des gesamten Römischen Reiches. Michael ist bei uns der Schutzpatron der Soldaten und der Polizei. Viele Kinder, Orte und Städte tragen seinen Namen – bis hin zum berühmten *„deutschen Michel".* Und was wäre Hamburg ohne seinen *„Michel"*? Früher hat es sogar nach jeder hl. Messe ein eigenes Gebet zum hl. Erzengel Michael gegeben… Wenden wir uns jetzt aber unseren Diözesanpatronen zu, den beiden Salzburger Bischöfen Rupert und Virgil:

2.a. Rupert, Salzburg und das Salzfass – diese drei gehören ganz fest zusammen! Rupert ist als Missionsbischof von Worms nach Bayern gekommen. Er hat in Salzburg das Kloster St. Peter gegründet und wurde der erste Bischof von Salzburg. Rupert hat die *Salzgewinnung* im großen Stil gefördert. So haben viele Menschen einen guten Brotberuf in den Salzbergwerken gefunden. Die Arbeit der Bergleute hat für sie und ihre Familien eine solide Existenzbasis geschaffen. Für Jesus ist das Salz ein Zeichen für Gemeinschaft, Berufung und Sendung der Christen: *Ihr seid das Salz der Erde. Ihr seid das Licht der Welt!* Bei einer anderen Gelegenheit sagt Jesus: *Habt Salz in euch und haltet Frieden untereinander!* Mein Lieblingswort über das Salz, Mk 9,50: *Habt Salz in euch und haltet Frieden untereinander!* Die Apostelgeschichte zählt drei Dinge auf, durch die sich der Auferstandene Christus *40 Tage* hindurch als der Lebende und der Lebendige erweist: 40 Tage hindurch *zeigt er sich, spricht und hält Mahl mit ihnen!* Für dieses berühmte Mahlhalten verwendet Lukas das Wort *synalizómenos*! D. h. wörtlich: *Salz mit ihnen essend!* Schon im Alten Testament ist mehrfach von einem *„Salz-Bund"* die Rede. Wir wissen ja, dass normalerweise *das Gold* das Zeichen für den Bund, die Treue und die Ewigkeit ist. In der Bibel steht dafür auch das Salz. Ja, Salz ist wertvoll und kostbar wie Gold. *Salz ist das weiße Gold!* Rupert, Salzburg und das Salzfass – diese drei gehören ganz einfach zusammen.
2.b. Der hl. Virgil wird mit dem Kirchen-Modell vom Salzburger Dom dargestellt! Er ist der Nachfolger des hl. Rupert. Virgil war ein bestens gebildeter Mönch in Irland. Ihn hat der Bayernherzog Odilo ins Land gerufen. Er wurde zum Abt von St. Peter bestellt und später zum Bischof von Salzburg geweiht. Als Missionar wirkte Virgil auch in Kärnten, der Steiermark und bis tief hinein ins heutige Ungarn. Am 24. September 774 hat Virgil in einer großen Feier die Gebeine des hl. Rupert im neuen Salzburger Dom bestatten lassen. Zehn Jahre später hat er selbst dort seine letzte Ruhestätte gefunden. Virgil und das Kirchen-Modell – das erinnert mich daran, wie oft in unserem Land die Kirchen die Landschaft und das Ortsbild prägen. So ist es ja auch bei uns in *Feldkirchen* – mit dieser Kirche, die ursprünglich auf einem freien Feld gestanden ist. So schön und so wichtig die Kirchen als Gebäude sind, viel schöner und viel wichtiger ist freilich die Kirche *„aus lebendigen Steinen"*. Diese Kirche beginnt schon dort, wo zwei oder drei in Jesu Namen beisammen sind. Wir finden diese lebendige Kirche, wenn Menschen sich zu einem Gottesdienst versammeln, wenn die Sakramente gefeiert werden, wenn es - so wie bei uns - eine Pfarrgemeinde aus verschiedenen kleineren Gemeinschaften gibt: Da denke ich dankbar an den Pfarrgemeinde- und Wirtschaftsrat. Ich denke da an die Vinzenz-Gemeinschaft, die Legion Mariens, die kfb, die Jungschar, den Zwergerl-Treff genauso wie die Lima-Gruppe, den Pfarrkindergarten und die Passionsspielfamilie. Diese Kirche aus lebendigen Steinen ist eine Kirche, die Grenzen überschreitet, die Völker

verbindet. Das sehen wir an Rupert und Virgil. Das bedenken wir, wenn wir den *Michaeli-Sonntag* begehen. Das feiern wir heute am *Sonntag der Völker*. Amen.

Pfarrer Edi Muhrer